

Beschluß.

D wie geschickt ist die Betrachtung jenes prächtigen, jenes unermesslichen, jenes entzückenden Systems des Wolwolens, welches alles, was denkt, empfindet oder athmet, umfasset, und so sehr unsre Seele erheben und erweitern; allen Versuchungen dieses sterblichen Lebens das Gegengewicht halten, und dieselben lindern; unsre Geduld, unsre Selbstverläugnung, unsern Muth unterstützen und vermehren; alle unsre Empfindnisse von Dankbarkeit, von Liebe, von Ehrfurcht gegen jene anbethenswürdige Güte nähren kann, welche uns durch Ihren Gesandten die Pforten jener glückseligen Ewigkeit, das grosse, das beständige Ziel unsrer Wünsche, für welches wir geschaffen sind, geöffnet hat. Iho schon hat sie uns in den Besitz jenes Reiches gesetzt, *) welches Sie uns vor
der

*) Nämlich die, welche den heiligen Geist, nach dem biblischen Sinn dieses Ausdruckes, empfangen haben. Denn, wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein! Abermal im biblischen, nicht in dem in die Schrift von den spätern Zeiten hineingebrachten Sinn! — Wer es fassen mag, der fasse es! Uebers.

der Grundlegung der Welt bereitet hatte — Iho
 schon setzt Sie auf unser Haupt die unverwefliche
 Krone der Herrlichkeit — — — Iho schon sind
 wir in die himmlischen Oerter versetzt — —
 Das Grab hat seinen Raub zurückgegeben — — —
 Der Tod ist für immer verschlungen — —
 Das unverwesliche hat das verwesliche, das
 geistliche das animalische, das herrliche das
 schlechte verdrängt. Die längsten Revolutionen un-
 zähliger Sternenheere sind ein kurzer Maßstab für
 unsre Dauer — — Es ist keine Zeit mehr — —
 Die Ewigkeit fängt an, und mit ihr eine Glückselig-
 keit, die niemals enden, aber unaufhörlich wachsen soll.
 — — Hingerissen von Freude, von Dankbarkeit, von
 Bewunderung, werfen wir uns zu den Füßen des
 Thrones unsers Wolthäters nieder. — — — Wir
 rufen: Unser Vater! — — Unser Vater! — —
 Wir — — —

Ergreifet das ewige Leben!

O Zukunft,

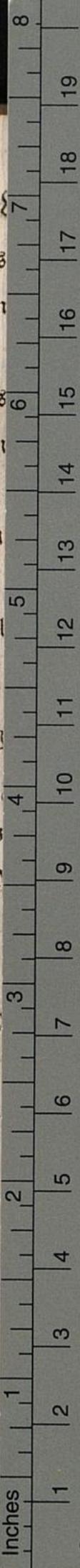
D Zukunft, die ich vor mir sehe!
 O Lust, der ich entgegengehe!
 O tiefer Freuden: Ocean!
 Fließt, Welten, weg gleich Augenblicken:
 Unendlich stets bleibt mein Entzücken,
 Weil ich nicht mehr vergehen kenn!
 Ich seh die Reiche mancher Erden
 Entstehn, und blühen, und nicht mehr seyn;
 Und andre, was sie waren, werden,
 Und, was sie worden, nicht mehr seyn!

Mit Ruh seh' ich zu meinen Füßen,
 Wie Wachs dich mein System zerflissen!
 Ich bin noch — wenn du nicht mehr bist!
 Das, so aus dir sich wird erheben —
 Das werd ich sehn und überleben,
 Wenn auch sein Alter maasslos ist.
 Zehntausend, die ihm folgen sollen,
 Wird ich mit meinen Augen sehn,
 Jahrtausende wie Tage rollen
 Und endlich müde stille stehn. — — —

Was sind, mein ewiger Erhalter,
 Zehnmal zehntausend Weltenalter?
 Die Schwelle der Unsterblichkeit!
 Was zehnmal zehn Centellionen
 Jahrtausend rollender Neonen? — — —
 Ein Augenblick der Ewigkeit!
 O unausdenkliche Gedanken!
 Die Seele jauchzt und bethet an:
 Weil ihrer Dauer keine Schranken
 Sie finden, sie erstiegen kann!

O Wonne, daß ich bin, zu denken,
 Ganz in mein Seyn mich zu versenken,
 Das ewig kein Gedanke mißt!
 Gott! Gott! wie alle Kräfte ringen,
 Ein Jubellied Dir zuzusingen,
 Das meines Daseyns würdig ist;
 Doch matt und kalt sind alle Lieder,
 Die ein Unsterblicher Dir singt!
 Ich bin, bin ewig! falle nieder
 Vor dir, den kein Gesang erschwingt!

288
 Was
 Zehn
 Die
 Was
 Jahr
 Ein
 Du
 Die
 Weil
 Sie
 Du
 Gan
 Das
 GE
 Ein
 Das
 Doch
 Die
 Sch
 Vor



Centimetres **TIFFEN** Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
[Blue patch]	[Cyan patch]	[Green patch]	[Yellow patch]	[Red patch]	[Magenta patch]	[White patch]	[3/Color patch]	[Black patch]

Faint, illegible text visible on the right page of the manuscript, likely bleed-through from the reverse side.